

STILLE RÄUME

MITTEILUNGEN DES KLOSTERVEREINS IHLOW E.V.

Heft 51 Frühjahr 2024



Münster in Bad Doberan, Artikel auf S. 10

**„Die Liebe wandelt die Seelen um
und macht sie frei.“**

(Bernhard von Clairvaux, 1090 - 1153)



STILLE RÄUME
IHLOW

Editorial: Frühling

Melle Oltmanns

Es ist Frühling. Wir freuen uns nach dem Winter auf das neue Grün, auf die zwitschernden Vögel, auf die höher stehende Sonne und die zunehmende Wärme.

In diesem Jahr ist es anders: Es gab gar keinen Winter, nur kühleres Schmuddelwetter mit sehr viel Regen und kurzen, etwas kälteren Perioden mit wenigen Frosttagen. Auch begann der Frühling schon im Februar.



Die Sommer werden wärmer, der Sommerurlaub der Sonnenanbeter kann von Mallorca an die ostfriesische Küste verlegt werden.

Wir können uns auf eine längere Vegetationsperiode freuen, den Gemüsegarten früher bestellen und vielleicht eine zusätzliche Ernte im Herbst genießen.

Der Klimawandel erweckt den Eindruck, die Natur und uns Menschen in unseren Breitengraden nur positiv zu beeinflussen.

In den letzten Jahren mehren sich allerdings auch die Zeichen, dass die Veränderungen auch Probleme für uns Menschen und die Natur verursachen.

Da der Pollenflug in manchen Jahren schon Anfang Februar oder noch eher

anfängt, dauert die Belastung für Allergiker länger als noch vor fünfzig Jahren.

Wir beobachten Wetterextreme wie den viel zu trockenen Sommer 2018 und dieses viel zu nasse Frühjahr, die häufiger und heftiger werden.

Es gibt auch die scheinbar kleinen Effekte in der Natur:

In manchen Regionen treiben einige Baumarten ihre Blätter etwa drei Wochen früher aus als im langjährigen Durchschnitt. Das hat Folgen: Zwei Wochen verfrüht entwickeln sich die an diese Baumarten angepassten Raupen.

Die Kohlmeisen beginnen aber nur eine Woche früher mit ihrer Brut: Ihr Bio-Rhythmus richtet sich genetisch bedingt außer nach der Temperatur auch nach der Tageslänge. Wenn die Kohlmeisenbrut den größten Nahrungsbedarf hat, dann „ruhen“ die meisten Raupen schon als Puppe. Die Meiseneltern müssen daher auf andere, nicht so nahrhafte Insekten ausweichen. In den Niederlanden haben Forscher schon einen Rückgang des Fortpflanzungserfolgs festgestellt.

Zwar hat es im Laufe von Jahrtausenden oft Klimawandlungen gegeben, und viele Lebewesen konnten sich daran anpassen, aber die Geschwindigkeit der aktuellen Veränderungen übersteigt oft die Evolutionsfähigkeit und führt dann bei manchen Arten zum Aussterben.

Wenn wir diese Auswirkungen kennen, kann dies ein Ansporn sein für unseren eigenen Beitrag gegen eine weitere Klimaerwärmung.

Wir über uns

Bernhard Buttjer

Liebe Freundinnen und Freunde der „Stillen Räume Ihlow“, nach dem Kalender ist der Frühling schon da, aber bei Redaktionsschluss ist auf der Klosterstätte noch nicht sehr viel davon zu sehen und zu spüren:

Die Bäume der neuen Lindenallee sind immer noch zum Schutz gegen die Kälte der Nächte verschalt, die Maulwürfe rund um das Forsthaus befinden sich anscheinend im ständigen Hügel-Wettbewerb, die „Stillen Räume Ihlow“ werden ihrem Namen voll gerecht.

Eine Ausnahme dieser Szenerie gab es jedoch: Der Schneeglöckchenmarkt vom 18.-19. Februar: Er war ein wunderbarer Erfolg – nicht nur wegen der Massen von Menschen, die – vor allem am sonnigen Samstag – auf die

Klosterstätte strömten, und der tollen Angeboten der Kunsthandwerker, sondern besonders wegen der eindrucksvollen Atmosphäre, die auf der Klosterstätte herrschte: Von der geschmückten Zugangsallee bis zum Schneeglöckchenladen auf der Galerie des Klostercafés. Herzlichen Dank dem Team von Ehrenamtlichen, das diese großartige Veranstaltung organisiert hat!

Eine Woche vor dem Schneeglöckchenmarkt fuhren die Klosterführenden bei ihrer „kulturellen Kohlfahrt“ auf den Spuren der Klostertour vom 28. Oktober 2023 (darüber berichteten wir in der letzten Nummer der „Stillen Räume“). Ausnahmsweise gutes Reisewetter schuf die Voraussetzung für eine gelungene und fröhliche Exkursion.



Bemerkenswert für beide Fahrten war das Interesse an den besichtigten Vorwerken der verschiedenen Klöster: Die auf sie gerichtete Aufmerksamkeit entspricht nicht immer ihrer histori-

schen Bedeutung – um es diplomatisch auszudrücken. Deshalb werden wir in der nächsten Nummer unseres Klosterblattes die Geschichte und Gegenwart der Vorwerke Kapelle,

Petkumer Münze, und Sieve ausführlicher vorstellen.

Im Johanniter-Projekt wurde zusätzlich für **Dangast am Jadebusen** eine Tafel entwickelt. Dort stand ein Außenhof der Johanniterkommende Hoven. Durch die Antoniflut von 1511 wurde das Kloster Hoven zerstört, und der Abt Sievert Schmedes siedelte auf den Klosterhof in Dangast über. „Kirchengschmeide“ aus seinem Kloster Hoven hatte er mit dabei ...

Noch im 16. Jahrhundert wurde der Klosterhof verpachtet und blieb später - bis vor einigen Jahren - im Besitz derselben Familie, die sich nach ihrem Hof „Klostermann“ nannte.

An dieser Stelle der jetzigen Eigentümerin Dr. Ricarda Hoffmann herzlichen Dank für die Kooperation bei den Texten und Fotos !



Kommen wir wieder zurück auf die Klosterstätte:

Wir haben es geschafft - endlich ist das Trampolin am Spielplatz eingebaut! Es hat Monate gedauert, mit den Anträgen an die Denkmalpflege, archäologischen Grabungen, und Montage.

Aber jetzt ist es eine Freude, den vielen Kindern beim Hüpfen und Springen zuzusehen - wie hier die Mädchen und Jungen vom Waldkindergarten:



Die monatelange Mühe hat sich gelohnt!

Auf dem Außengelände rund um das ehemalige Forsthaus spielt sich in diesem Frühjahr etwas Besonderes ab.

Hildegard Sjoukje Uken, die Organisatorin des Projektes, kündigt es so an:

Die Leerer Bilder-Bibel wird an der Klosterstätte Ihlow gezeigt.

Im Jahr 2023 entstanden 376 Bilder zur Bibel. Über 300 Menschen setzten sich kreativ mit Texten aus der Bibel, die ihnen wichtig waren, auseinander. Diese sind auf LKW-Planen und Hartschaumplatten gedruckt worden. So können sie im Rahmen einer großen Open-Air-Ausstellung den Besucherinnen und Besuchern gezeigt werden. Hildegard Sjoukje Uken ließ sich für das Projekt von Willy Wiedmann und seiner „Eisenacher Bilderbibel“ inspirieren: Diese zeigte 3.333 Bilder, die der Künstler in 16 Jahren erarbeitet hatte, auf einem Weg zur Wartburg.

Die Idee, in Ostfriesland eine Ausstellung mit Arbeiten aus der Bevölkerung zu organisieren, verwirklichte Uken zusammen mit dem Leerer Stadtpastoren Ralph Knöfler.



Alle diese Werke sind nun für mehrere Wochen an der Klosterstätte Ihlow auf dem Außengelände zu sehen.

Es können auch Führungen über die Ausstellung gebucht werden unter:

hildegard.uken@gmx.de oder Mobil 0152 288 72761

Die Eröffnung findet am Samstag, 27. April, um 11.00 Uhr statt. Sie sind herzlich eingeladen.

Dauer der Ausstellung . bis zum Sonntag, 24. Juni .

Gerne weisen wir noch auf die Artikel über zwei Klöster hin:

Auf den Seiten 10 – 12 schreiben Mitglieder des Klostersvereins Doberan über die Pläne auf der Klosterstätte westlich von Rostock.

Wir wünschen den Doberanern für ihr Vorhaben Gutes Gelingen!

Seit 2008 stehen wir mit den Doberanern in enger Verbindung. Vor unseren Kontakten hat es aber vor fast vier Jahrhunderten schon dynastische Beziehungen zwischen Ostfriesland und dem Herzogtum Mecklenburg gegeben: In einer Gruft des Doberaner Münsters – die Klosterkirche auf der Titelseite des Klosterblattes! – wurde neben dem Herzog Adolf Friedrich I.

auch seine Gemahlin Anna Maria „von Ostfriesland“ (1601-1634) aus dem Hause Cirksena bestattet:



Das Zisterzienserkloster Doberan wurde 1171 gegründet; viel jünger – aus unserem Jahrzehnt - ist die Niederlassung von einigen Zisterziensermönchen auf der niederländischen Insel Schiermonnikoog („Insel der Zisterzienser“). Darüber berichtet Arno Ulrichs auf den Seiten 7 – 8.

Für uns in Ostfriesland ist es die nächstgelegene, aktive Zisterzienser-Gemeinschaft!

Jetzt aber kommt erst einmal der Frühling auf uns zu, auch wenn es nicht immer danach aussieht -

Lassen wir uns von einer freudigen Aufbruchsstimmung anstecken!

Mit den besten Wünschen für unser aller Gesundheit,

- und hoffentlich ein baldiges Wiedersehen auf der Klosterstätte – spätestens zu den Klostertagen am 6. und 7. Juli :

Herzliche Oster- und Frühjahrsgrüße !

vom Vorstand des Klostersvereins Ihlow e.V.

Ihlow

Mittelpunkt Ostfrieslands

Ferien- und Sportpark am Iher Meer



- Erlebnisspielplatz
- Matschspielanlage
- Sportanlagen
- Fitnessgeräte
- Hundestrand
- Badesee mit Sandstrand
- Restaurant und Biergarten und Seeblick
- in Spazierweite zur Klosterstätte



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Als Teil der Reaktion
der EU auf die
Covid-19-Pandemie
finanziert



Mehr Informationen gibt es bei der

Entwicklungs- und Dienstleistungsgesellschaft Ihlow mbH

Alte Wieke 6 ● 26632 Ihlow ● Tel.: 04929 - 89100 ● Mail: touristik@ihlow.de

www.ihlow-tourismus.de

Die grauen Mönche sind zurück auf Schiermonnikoog

Arno Ulrichs

Die Insel Schiermonnikoog ist die erste bewohnte westfriesische Inseln, die aus Ostfriesland erreicht wird. Die Fähre bringt die Besucher aus Lauwersoog in einer halben Stunde vom Festland auf die Insel. Touristen schätzen die Ruhe und die Beschaulichkeit des kleinen Eilandes, das nur rund 950 Einwohner zählt. Nur wenige wissen, wie stark die Geschichte der Insel mit den Zisterziensern verwoben ist.

Die ersten Bewohner von Schiermonnikoog waren vermutlich die Zisterzienser-Mönche des Klosters Claer-

camp, die sich hier im Mittelalter niederließen. Die Insel verdankt ihren Namen diesen in graue Kutten gehüllten Zisterzienser-Mönchen. Im Friesischen bedeutet schier "grau", monnik "Mönch" und „oog "Insel" – Schiermonnikoog ist also die "Insel der grauen Mönche". Um diese 'Ureinwohner' zu ehren, wurde 1961 die Statue Schiere Monnik am Willemshof neben dem Rathaus auf Schiermonnikoog enthüllt. Der Künstler Martin van Waning ist der Schöpfer dieses bronzenen Bildes.



Kloster Schiermonnikoog: Mönche

Die Zisterzienser haben jedoch nicht nur in der Geschichte der Insel ihre Spuren hinterlassen, wie ich bei einem Urlaubsaufenthalt im letzten Jahr feststellen konnte: Seit dem Februar 2021 gibt es wieder ein Kloster auf Schiermonnikoog. Es liegt am östlichen Dorfausgang und beherbergt in

einem geschichtsträchtigen Haus acht Mönche – sechs Zisterzienser und zwei Karmeliter. „Wij zijn monniken. We wonen op Schiermonnikoog in een kleinschalig klooster om te leven met God in eenvoud“ („Wir sind Mönche. Wir leben auf Schiermonnikoog in einem kleinen Kloster, um in Einfach-

heit mit Gott zu leben“), so überschreiben die Mönche ihre Website.



Logo des Klosters Schiermonnikoog

An bestimmten Liturgien können Gäste teilnehmen, so konnten auch wir einer Vesper beiwohnen und die besondere Atmosphäre spüren, die vom Klosterleben ausgeht. Das Kloster ist auch in anderer Hinsicht gastfreundlich: Man kann im Gästehaus ein Zimmer buchen, dafür stehen sechs Einzelzimmer zur Verfügung. Während des Aufenthalts können „Gäste unsere Lebensweise nachahmen und an unseren Gebeten teilhaben“.



Kloster Schiermonnikoog

Ein Besuch der kleinen Insel im Nachbarland – in zwei Stunden hat man per Auto leicht den Fährort Lauwersoog erreicht – bietet dem Besucher also nicht nur Ruhe und Erholung,

sondern auch die besondere Ruhe und Stille, die von den Zisterziensern im Kloster gelebt wird.

Das Kloster im Internet:

www.kloosterschiermonnikoog.nl

Aus der Geschichte Schiermonnikoogs:

Im Jahre 1580, zur Zeiten der Reformation, wurde die Provinz Friesland Besitzerin der Insel. Eine schwierige wirtschaftliche Situation führte zu Unruhen auf der Insel, was für die Provinz Anlass war, Schiermonnikoog 1638 zu verkaufen.

Bis 1859 war die Insel im Besitz der Familie Stachouwer, später Van Starckenborgh-Stachouwer. Dieses Geschlecht legte die Basis für das Dorf, wie wir es sich heute dem Besucher zeigt; gebaut in Streken. Viele Straßennamen wie Voorstreek, Middenstreek, Langestreek und Noorderstreek erinnern an diese charakteristische Dorfeinrichtung.

1859 wurde die Insel Eigentum des Juristen John E. Banck, der sich um den Deichbau verdient machte. 1878 wurde die Insel weiterverkauft an den deutschen Graf Hartwig Arthur von Bernstorff. Dieser ließ für seinen Holzbetrieb einen Nadelwald anpflanzen und sorgte für den Bau des ersten Anlegers. Als er 1940 starb, erbte sein Sohn Bechtold Eugen Graf von Bernstorff, die Insel, die er bis zum Anfang des Zweiten Weltkrieges behielt. Die Spuren dieser deutschen Zeit, die 1944 aufgrund des niederländischen „Notgesetzes für die Übernahme von feindlichem Vermögen“ endete, sind immer noch auf der Insel wahrzunehmen.

Südbrookmerland **Großes Meer**



Naturerlebnis und Wassersport

Das Große Meer macht Naturschutz erlebbar und bietet Segel- und Surfvergnügen für Wassersportler, Radwanderwege für Aktive, weite Landschaft für Naturliebhaber, Badespaß für die ganze Familie und beschauliche Wanderwege für die Ruhesuchenden sowie tolle Freilichtmuseen und Mühlen für Kulturbefragte.

Südbrookmerland Touristik GmbH

Am Gästehafen 1 | 26624 Südbrookmerland

Tel.: 04942 - 2047 2000

info@grossesmeer.de | www.grossesmeer.de



Das Kloster Doberan und sein großes Wirtschaftshaus

Sabine Krahn-Schulze, Manfred Lennarz und Jost Ebert

1. ZUR KLOSTERGESCHICHTE

Das Kloster Doberan ist das erste Zisterzienserkloster in Mecklenburg.

Nur wenige Kilometer vom heutigen Standort entfernt stiftete der wendische Fürst Pribislaw 1171 auf Anraten von Bischof Berno ein Kloster an dem Ort des heutigen Althof¹. Als er 1178 nach einem Turnierunfall in Lüneburg starb, entbrannten politische Auseinandersetzungen, in deren Folge das Kloster 1179 zerstört wurde.

1186 erfolgte die Neugründung des Klosters an heutiger Stelle, als Gründer gilt – nach der Gründungssage – Pribislaws Sohn Fürst Heinrich Borwin I. und sein Cousin Fürst Niklot von Rostock. Über neuere Erkenntnisse aus der Frühzeit des Klosters wird in einem Buch, das der Klosterverein Doberan aus Anlass des

850. Jahres der Erstgründung erarbeitet hat, ausführlich berichtet.²

Das Herz des Klosters ist die Klosterkirche, das „Münster“, ein eindrucksvoller Backsteinbau, maßgeblich von der französischen Hochgotik beeinflusst. Sie ist der Nachfolgebau einer um 1190 begonnenen, 1232 geweihten kreuzförmigen Basilika aus Backstein. Die gotische Abteikirche, in der noch Teile der romanischen Kirche

erhalten sind, wurde 1296 im Rohbau fertiggestellt. Die Schlussweihe erfolgte erst 1368. Über den vermutlichen Zeitraum des Baus und die Baufolge der gotischen Basilika berichten Christian Kayser und Jorg Rehm³



2. DAS GROSSE WIRTSCHAFTSHAUS BACKHAUSMÜHLE MIT SPEICHER

Zeitgleich mit dem Münster ist auf dem Klostergelände um 1290 ein weiteres imposantes Gebäude entstanden, das große Wirtschaftsgebäude mit westlichem Mühlenflügel.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1353 wird es als Backhausmühle mit Speicher benannt. Eine Wassermühle mit großem Getreide- und Mehllager sowie einer angeschlossenen Bäckerei – eine Bezeichnung, die auch heute wieder für dieses Gebäude verwendet werden sollte.⁴ Sein *Hauptgebäude* erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung, ist 65 m lang, 16 m breit, 21 m hoch, ein dreischiffiges Backsteingebäude

¹ Nach der Mecklenburger Urkunde MU 98 wurden die Mönche nach Doberan geschickt. In der Literatur wird dieser Ort Alt-Doberan genannt, um ihn von dem Ort der Zweitgründung – nahe dem slawischen Dorf Doberan, ebenfalls Doberan genannt – zu unterscheiden.

² Pötschke, D.; u.a.: 850 Jahre Doberan.

³ Kayser, C.; u.a.: Convent Band 5, S. 110-132. Siehe auch Kayser, C.: Doberaner Münster, S. 125-169.

⁴ Krahn-Schulze, S.; u.a. Convent Band 8, S. 138-152

mit Haupt- und Seitenschiff mit aquäduktartigen Längswänden, im Mittelschiff mit 3 Geschossen und drei weiteren Speicherböden zum Lagern von Korn. Das östliche Seitenschiff war zweigeschossig, das westliche eingeschossig. Die Nord- und Südgiebel sind mit Spitzbogenfenstern und Kleeblattfriesen prächtig gestaltet, in gleicher Form und Feinheit wie beim Münster selbst.

Der *Mühlenflügel* ist ein Baukörper, der mit ca. 12 Metern Breite und 23 Metern Länge an die Westwand des Hauptgebäudes anschließt. Er wird gespeist mit Wasser aus dem Doberbach, der in seiner von den Mönchen künstlich angelegten Verlängerung „Wallbach“ genannt wird, und das durch ein Mundloch in die Mühlradkammer fließt.⁵ Mit einer Absturzhöhe von 4 Metern trieb dieses Wasser über Jahrhunderte eine ursprünglich aus mehreren überschlächtigen Mühlrädern bestehende Anlage und bis 1957 noch eine Turbine an.

Das große Wirtschaftshaus ist ein Denkmal mit nationaler Bedeutung, das mit seinen Ausmaßen zu den größten erhaltenen mittelalterlichen Wirtschaftsgebäuden des Zisterzienserordens im europäischen Raum gehört.⁶

Nach vielfältigen unterschiedlichen Nutzungen erfolgte im Jahr 1970 der Umbau des Wirtschaftsgebäudes in eine Großküche. Durch eine Brandstiftung am 8. März 1979 verlor das Hauptgebäude sein Dach und die Außenmauern wurden schwer ge-

schädigt. Bis auf ein Teilnotdach und eine Mauerkronensicherung Anfang der 90. Jahre wurde von der Eigentümerin, der Stadt Bad Doberan, in über 20 Jahren keine nennenswerte Sicherung vorgenommen.



Foto: Sabine Krahn-Schulze

3. EIN NEUES DACH FÜR NEUES LEBEN

Auf Initiative des Klostersvereins, der im September sein 25jähriges Bestehen feiert, konnten schon 2004 als eine erste Wiedernutzung des Gebäudes im Erdgeschoss Räume für Ausstellungen mit verschiedenen Themen hergerichtet werden. 2016/17 wurde im Mühlenflügel nach langer Vorarbeit durch den Verein über die Stadt Bad Doberan ein Wasserrad mit einer Schrotmühle und kleinem Generator errichtet werden. Der mutige Einbau dieser Investition in eine „Ruine“ trug viel zur Akzeptanz bei und erfreut sich seitdem bei Besuchern großer Beliebtheit erfreut.

Der Klostersverein hat sich über viele Jahre mit dem Spendenaufruf „EIN NEUES DACH FÜR NEUES LEBEN“ um einen Anschub für die Sanierung des Gebäudes bemüht. Eine Summe von 180.000 € aus den Erträgen des jährlichen Klostermarktes und aus vieler

⁵ Wrase, F.; u.a.: Convent Band 4, S. 89-121

⁶ Badstübner, E.: Convent Band 8, S. 120-137

Einzelspenden ist zusammengekommen. Mit einer Zuwendung des Bundes in Höhe von 5,0 Mio. €, einem Eigenanteil der Stadt Bad Doberan in Höhe von 2,5 Mio. € und der Spende des Klostervereins konnte 2020 als ersten Bauabschnitt mit der Sicherung und Instandsetzung der äußeren Gebäudehülle Gebäudes begonnen werden.



Foto: Sabine Krahn-Schulze

Die Planung ist, dass Ende 2025 das Gebäude wieder unter Dach ist, die Außenmauern weitestgehend saniert sind, Grundleitungen und Treppenhäuser und die Öffnungselemente, soweit das Geld reicht, eingebaut werden. In einem späteren zweiten Bauabschnitt soll der Innenausbau erfolgen für die die Finanzierung noch offen ist. Unser neuer Spendenaufruf „FÜR NEUES LEBEN UNTER NEUEM DACH“ soll wieder die Eigentümerin unterstützen.

Das Kloster Doberan soll als Zentrale Station der Europäischen Zisterzienserwege im südlichen Ostseeraum und der Klosterwege in Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesen werden und mit entsprechenden Räumlichkei-

ten im Wirtschaftsgebäude Wanderer, Pilger und Klosterbesucher informieren und zu weiteren Aktivitäten motivieren.⁷



Foto: Sabine Krahn-Schulze

Ein großer Veranstaltungssaal für bis zu 100 Besucher; eine öffentliche Toilette; die Stadtbibliothek, die nun wohl in die bauhistorische Sensation, den mittelalterlichen 10.25 m hohen BACK-SAAL in dem auch Darrpfannen vermutet werden, einziehen wird; das Stadtarchiv verbunden mit einem Scriptorium und eine Ausstellung im Mühlenflügel zur Klosterkultur, Klosterlandschaft und den Klosterwegen, sollen im 2. Bauabschnitt ab 2026 realisiert werden. Und natürlich bleibt unsere kleine Wasserkraftanlage weiterhin die Attraktion und wir wünschen uns, dass diese mit einem kleinen Brauraum kombiniert werden kann.

So haben wir das MAHLEN, BACKEN, und BRAUEN der Zisterzienser in diesem besonderen Wirtschaftsgebäude wieder vereint.

www.klosterverein-doberan.eu

⁷ Rein, Günter: Convent Band 8, S. 9-29

Die Reformkongregationen des 15. Jahrhunderts

Arnd Friedrich

Armut, Keuschheit und Gehorsam - so lauten die sogenannten evangelischen Räte. Sie gelten als die Grundlage für das Gelübde, auf das jeder Mönch und jede Nonne bis in die Gegenwart beim Eintritt ins Kloster verpflichtet wird. Sie fanden jedoch ordensübergreifend im 15. Jahrhundert immer weniger Beachtung. Die Klöster drohten zu verweltlichen. Eine Erneuerung des monastischen Lebens, eine Rückbesinnung auf die Ordensregeln und

die strikte Einhaltung der Gelübde war daher dringend geboten. Diese zu erreichen war das Ziel von Reformkongregationen, zu denen sich zahlreiche Klöster zusammenschlossen.

Die Bursfelder Kongregation

Die Erneuerung des benediktinischen Mönchtums ging vom Kloster Bursfelde aus. Es liegt an der oberen Weser, unweit von Göttingen.



Das Kloster Bursfelde an der Weser

Die offizielle Anerkennung des Zusammenschlusses von zunächst wenigen Klöstern zur „Bursfelder Kongregation“ erfolgte auf dem Konzil von Basel im Jahre 1446. Im gleichen Jahr fand die erste Tagung des Generalkapitels der neuen Kongregation statt. Präsident der Union war der jeweilige Abt des Klosters Bursfelde. In den folgenden Jahrzehnten traten immer mehr Klöster der Kongregation bei. 1455 waren es 12 und 1460

schon 23. Darunter waren bedeutende Abteien wie Groß St. Martin in Köln, St. Marien bei Trier, Hirsau, Herzebrock, Maria Laach und Corvey. Die Reformation bedeutete jedoch nicht das Ende des Klosters Bursfelde. Bis heute besitzt es einen Abt. Es ist in der Regel der jeweilige Professor für Praktische Theologie an der Universität Göttingen. Die Klostergebäude werden von einer Kommunität genutzt.

Die Kongregation von Windesheim

Der Zusammenschluss von Kanonikerstiften, die nach der Augustinusregel lebten, erfolgte in der Kongregation von Windesheim. Sie erhielt ihren Namen von dem 1387 in der Nähe der niederländischen Stadt Zwolle gegründeten Chorherrenstift.



Kloster Windesheim bei Zwolle

Von dort aus breitete sich die Kongregation besonders im Nordwesten Deutschlands aus. Frenswegen in der Grafschaft Bentheim war das erste deutsche Kloster, andere wie Böddecken im Fürstbistum Paderborn oder Riechenberg bei Goslar folgten.



Kloster Frenswegen in der Grafschaft Bentheim bei Nordhorn

Die Kongregation von Sibculo

Eine dritte, bislang weniger bekannte Reformkongregation, ging vom niederländischen Zisterzienserkloster Sibculo aus.



Wo das Kloster Sibculo einst stand

Es liegt in der Provinz Overijssel in der Nähe des Städtchens Hardenberg. Ihr schlossen sich eine Vielzahl von Zisterzienser- und Zisterzienserinnenklöstern in den Niederlanden, in Belgien und im westlichen Deutschland an. Die Verbreitung reichte im Süden bis in die Eifel und an den Mittelrhein.



Die Kongregation von Sibculo

Auffallend ist, dass Sibculo sogar in einem Passus des Urkundenbuches des nordhessischen Zisterzienserklusters Haina begegnet. Daraus geht hervor, dass sich der hessische Landgraf Wilhelm II. 1489 um eine grundlegende Reform der Klöster seines Territoriums bemüht hat. Wegen der

benediktinischen trat er in die Verbindung mit Bursfelde, wegen der nach der Augustinusregel lebenden mit Windesheim. Hinsichtlich der Zisterzienserabtei Haina wies der päpstliche Legat für Deutschland, Raimund Peraudi, den Prior von Sibculo an, sich der Wiederherstellung der Disziplin in der sittlich heruntergekommenen hessischen Abtei anzunehmen. Leider geht aus der Überlieferung nicht hervor, was aus den Bemühungen geworden ist. Erfolgreich waren sie jedenfalls nicht, denn sämtliche

landsässigen hessischen Klöster wurden in der Reformation aufgehoben.

Die Kongregationen und die „Devotio Moderna“

Fest steht, dass alle drei Kongregationen gleichermaßen der in den Niederlanden entstandenen Devotio Moderna verpflichtet waren. Die von der spätmittelalterlichen Mystik beeinflusste Bewegung geht auf den Theologen und Bußprediger Geert Groote (1340–1384) aus Deventer zurück.



Das Kugelhaus, Kloster der Brüder vom gemeinsamen Leben in Marburg, heute Universitätsinstitut

Auf dessen Initiative entstand zunächst die laizistische Bewegung der „Brüder vom gemeinsamen Leben“. Die „Fraterherren“, oder „Kugelherren“, wie man sie auch nannte, lebten klösterlich, ohne sich jedoch einer Regel anzuschließen. Sie beschäftigten sich insbesondere mit dem Abschreiben antiker Texte und wurden damit zu Wegbereitern eines christlichen Humanismus. Darüber hinaus unterhielten sie Schulen mit einem humanistischen Lehrplan, in dem die alten Sprachen Griechisch und Latein im Vordergrund standen. Martin Lu-

ther wurde an einer Schule der „Brüder vom Gemeinsamen Leben“ unterrichtet, ebenso der katholisch gebliebene Humanist Erasmus von Rotterdam, aber auch mancher andere Reformator. Der Einfluss der Devotio Moderna ist auch für das Kloster Ithlow bezeugt.

Die Reformation der Kirche hätte gewiss nicht von der mit der Devotio Moderna einhergehenden klösterlichen Reform des 15. Jahrhunderts ihren Ausgang genommen. Zweifellos gehört sie aber zu ihren Wegbereitern.

Himmerod und seine Töchter (1)

Harm-Jürgen Koch

Das Zisterzienserkloster Himmerod in der Vulkaneifel wurde im Jahr 1138 als allererstes Tochterkloster von Clairvaux auf deutschem Boden, noch von dem hl. Bernhard von Clairvaux selbst gegründet. ¹(insgesamt gründete er 68 Klöster!).

Bereits im Frühjahr 1134 hatte Bernhard einen Gründungskonvent unter Abt Randulph in die Erzdiözese Trier seines Studienfreundes Albero von Montreuil (1090-1153) gesandt. Dieser war 1132 auf sein Betreiben hin zum Trierer Erzbischof gewählt worden. Zu ihrem ersten Domizil wurde vorübergehend ein Haus in Pfalzel bei Trier. Später fand eine Niederlassung in Winterbach an der Kyll statt. Wegen räumlicher Enge und Hochwassergefährdung und zudem wegen der unmittelbaren Nähe zum Bischofssitz, die auf Dauer gesehen, keine sichere Unabhängigkeit versprach, erfolgte dann aber anlässlich der Reise Bernhards zum Reichstag 1135 nach Bamberg, die endgültige Übersiedlung 1136 nach Himmerod.

Als Bernhard persönlich den Ort im breiteren Salmatal begutachtet hatte („hic est vere claustrum beatae Mariae virginis! - Dies ist wahrhaft Mariens Schoß“)². Später erhielt es noch die Ehrenbezeichnung „Kloster der Heiligen“³. Zuvor gab es noch einen vorübergehenden Aufenthalt am jetzi-

gen sog. Altenhof. 1138 wurde das „Claustrum“ dann durch Erzbischof Albero eingeweiht und damit zu einem direkten Tochterkloster von Clairvaux. Der ehemalige Standort Winterbach erschien dann später als eine Grangie von Himmerod.

Nach einem anfänglichen Holzkloster entstand dann westlich von diesem eine steinerne Klosterkirche. Der Baumeister dieser Kirche war Achard, den Bernhard aus Clairvaux nach Himmerod schickte, obwohl er auch dort noch beschäftigt war. Er erbaute zwischen 1138 und 1148 sowohl die steinerne Klosteranlage, als auch die Klosterkirche. Der Grundriss der Klosterkirche war mit jener der Primarabtei Clairvaux identisch und wurde im romanischen Baustil errichtet.

Am 1. Juni 1178 wurde dann durch Erzbischof Arnold, dem Nachfolger Alberos, die Weihe der Kirche vollzogen, ebenso deren 27 Altäre. (das Herz und die Eingeweide Erzbischofs Albero von Trier fanden ihre Ruhestätte vor dem Hochaltar). Der Konvent von Himmerod muss in den ersten Jahren sehr stark angewachsen sein, von einem Zulauf von ca. 300 Personen in der Anfangsphase ist die Rede, sodass es ihm möglich war, bereits zwischen 1142 und 1145 eine Tochtergründung in Châtillon bei Verdun zu gründen. 47 Jahre später kam es dann 1189 zur Neugründung eines Tochterklosters in Heisterbach, im Siebengebirge. Heisterbach seinerseits gründete später Marienstatt (heute nach der Neugründung von Himmerod dessen Mutterkloster und gleichzeitig Enkelin der ersten Gründung). Der Grundbesitz Himmerods

¹ Eberl, Immo, *Die Zisterzienser*, Ostfildern, Jan Thorbecke-Verlag, 2002

² Schneider, Ambrosius, *Die Cisterzienserabtei Himmerod im Spätmittelalter*, Selbstverlag der Abtei Himmerod, 1954

³ Bruno Fromme in: *Cistercienser Chronik*, 116. Jg. 2009, Heft 3, S.438 ff.,

wuchs beständig an. 1224 besaß Himmerod zwölf Grangien und Stadthöfe (u.a. in Köln, Rheinbach, Trier, Kesten). Die Anzahl der Mönche und der Konversen betrug im Jahre 1200 etwa 300-400, im Verhältnis 1:3.

1224 wurde durch den Abt von Clairvaux die Höchstzahl des Konvents auf 60 Mönche und 200 Konversen festgesetzt, wahrscheinlich war es damals zu einem gewissen wirtschaftlichen Niedergang der Abtei gekommen.

Ab dem 13. Jhd. nahm die Anzahl der Konventualen ständig ab. Eine Aufwertung erfuhr das Kloster durch Papst Leo X., der Himmerods Äbten im Jahre 1519 die Pontificalien (Mitra und Krummstab) verlieh. Im Jahr 1800, kurz vor der Säkularisation, waren es dann gerademal 25 Mönche und 1 Konverse. Bis in die ersten Jahrzehnte des 17. Jhdts. behielt der Kirchenbau des Achard seinen romanischen Charakter.

Durch Kriegswirren während des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648), kam es zu Gebäudeschäden und zu Plünderungen. Trotzdem wurde zwischen 1621 und 1630 mit Restaurationsarbeiten begonnen, die aber wegen der Kriegswirren unvollständig blieben. Ab 1640 begann der Abbruch dieser romanischen Klosteranlage des Achard unter Abt Matthias Glabus. Der folgende gotische Neubau des Konventgebäudes wurde nun begonnen und dann 1688 unter Abt Robert Bootz beendet. Unter Abt Leopold Kamp erfolgte dann der Bau der Barockkirche. Der Architekt war der Sachse Christian Kretschmar gewesen. Eingeweiht wurde sie 1751.

Einen tiefen Einschnitt in der Geschichte Himmerods war die Aufhe-

bung des Klosters 1802 in napoleonischer Besatzungszeit unter Abt Anselm von Pidoll, der einen großen Teil der Klosterbibliothek mit nach Trier nahm. Durch die Säkularisation verfiel das Kloster, und bereits 1803 wurde es von einem Industriellen für 40 000 Franken ersteigert. Dieser ließ das kupferne Dach der damaligen Barockkirche abdecken, nur um es zu Geld zu machen, wodurch das Gebäude den Wetterunbilden völlig ausgeliefert war und deshalb zunehmend verfiel.

Die Besitzer wechselten und die Klosterkirche musste als Steinbruch erhalten. Der letzte Besitzer, Reichsgraf Ottokar von Kesselstatt, veräußerte das Kloster schließlich 1919 an aus Bosnien vertriebene deutsche Trappisten aus dem Kloster Mariastern, die Himmerod wiederbelebten.

1922 wurde es dann von Mönchen aus Marienstatt (im Westerwald) in Zisterziensertradition neu gegründet. Zum ersten Abt wurde Pater Karl Münz bestimmt. Man machte sich an den Wiederaufbau des Konventgebäudes, bisher lebte man im unzerstörten Pfortengebäude.

1936 erfolgte in Brasilien die Gründung des 3. Tochterklosters, Itaporango. Einer der Gründe war damals der bedrohliche Nationalsozialismus. Man hatte wohl an eine Ausweichmöglichkeit gedacht.

Im 2. Weltkrieg wurde Himmerod dann Lazarett und erhielt eine Flakstellung. Nach dem Kriege kam es dann 1950 in Himmerod zu einem denkwürdigen Ereignis: Mehrere ehemalige Wehrmachtsoffiziere trafen sich in Himmerod auf Kanzler Adenauers Veranlassung, um hier die Gründung der Bundeswehr vorzubereiten (Himmero-

der Denkschrift). Unter Abt Vitus Recke erfolgte dann ab 1952, mit Unterstützung in der Nähe bei Spangdahlem stationierten amerikanischen Soldaten, der Wiederaufbau der historischen Barockkirche.



Die noch stehenden Reste der alten Barockkirche, insbesondere die Westfassade, wurden integriert. Wegen der hohen Kosten wurde der Bau aber erst 1962 abgeschlossen. Zwei Jahre zuvor wurde die Kirche geweiht.⁴Unter

den Äbten, die auf Abt Vitus Recke folgten, kam es zu Jahren der Konsolidierung des Klosterlebens. Besonderen Verdienst für den Gesamtorden machte sich Abt Ambrosius Schneider, der erstmals eine fundierte Geschichte des Zisterzienserordens herausbrachte. Wie bei den meisten anderen Orden auch, kam es in der Folgezeit in Himmerod zu einem deutlichen Bewohnerschwund, so dass das Kloster seinen Abteistatus verlor und 2018 schließlich aufgelöst werden musste.

Im der nächsten Ausgabe des Klosterblattes folgt der zweite Teil von „Himmerod und seine Töchter“.

⁴ Abt Bruno Fromme (Hrsg.), *Hic vere claustrum est beatae Mariae virginis, Himmerods Spuren in Raum und Zeit*, Trier, Paulinus Verlag, 2010



Öffnungszeiten Klostercafé und Klosterladen

Dienstag bis Samstag 14.00 - 17.00 Uhr

Sonntag 11.00 - 18.00 Uhr

Veranstaltungen 2024 - 1.Halbjahr

April:

- 07.04. Erlebnisonntag an der Klosterstätte: Backen, Skriptorium, Führung, Konzert im Raum der Spurensuche, 17.00 Uhr
- 13.04. Ostfriesischer Klostertag,
Vortrag: Ostfriesland und die Kreuzzüge,
Dr.Matthias Bley, Oldenburg . Klostercafé, 15.00 Uhr
- 27.04. Eröffnung Open-Air-Ausstellung : „Leeraner Bilderbibel“, 11.00 Uhr,
zu besichtigen bis 24. Juni

Mai

- 05.05. Erlebnisonntag an der Klosterstätte: Backen, Skriptorium, Führung, Führungen durch das Labyrinth, Konzert im Raum der Spurensuche, 17.00 Uhr

Juni

- 04.06. Erlebnisonntag an der Klosterstätte: Backen, Skriptorium, Führung, Konzert im Raum der Spurensuche 17.00 Uhr

Juli

- 06./07.07. Klostertage auf dem Gelände der Klosterstätte
- 06.07. Eröffnung der Foto-Ausstellung „Bäume“, 11.00 Uhr im Klostercafé,
Fotogruppe Emden,
zu besichtigen bis 29. September

„Ihlow-Gebet“ – ab 5. April jeden Freitag im Raum der Spurensuche, 17.00 Uhr

Klosterverein Ihlow e.V. – Vorstand – AnsprechpartnerInnen

Vorsitzender: Bernhard Buttjer, Tel. 04934 6320, bernhard.buttjer@gmx.de
Stv. Vorsitzender: Eberhard Eschlauer, Tel. 0491 20896102, eschlauer@web.de
Schriftführerin: Dagmar Brüdigam, Tel. 04941 64748, d.bruedigam@gmx.de
Stv. Schriftführer: Arnold Saathoff, Tel. 04943 1862, arnold.saathoff@ewetel.net
Kassiererin: Insa Albers, Tel. 04945 1401, insa_albers@t-online.de
Führungen: Barbara Ruhr, Tel. 04929 89103, bruhr@ihlow.de
Klostergarten: Regine Romahn, Tel. 04929-234470
Redaktion "Stille Räume" : Bernhard Buttjer, bernhard.buttjer@gmx.de
Dr. Arnd Friedrich, arndMFriedrich@gmx.de
Melle Oltmanns, melle.oltmanns@ewetel.net

Abb. Titelblatt: File:Bad Doberan Zisterzienserkloster.jpg - Wikimedia Commons

Konto des Klostervereins: BIC: BRLADE21ANO IBAN: DE 43 283 500 00 006100 1426



STILLE RÄUME
IHLOW

06. / 07.
JULI 2024
11 - 18 UHR

KLOSTERTAGE

auf der Klosterstätte Ihlow

GARTEN- UND KUNSTHANDWERK